

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT - THEOLOGISCH - KÜNSTLERISCH - INFORMATIV

>> Das Aktionsheft 6 für die Jugendarbeit zur Studie
„Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“



Auf den nachfolgenden Seiten haben wir euch Ideen zusammengestellt, die ihr für verschiedene Themen anwenden könnt. Wir möchten euch dabei drei Zugänge vorstellen. Zu Beginn findet ihr Anregungen, wie ihr euch dem Thema Zukunftsfähigkeit von einem theologischen Hintergrund nähern könnt. Danach werden Ideen für einen künstlerischen Umgang mit

dem Material Erde vorgestellt. Und als drittes findet ihr Hinweise, wie ihr eine Informationsveranstaltung bzw. Podiumsdiskussion durchführen könnt.

Werdet selber kreativ und überlegt, auf welchem Weg ihr euch gerne dem Thema „Zukunftsfähigkeit“ widmen würdet. >>

Die Theologie bietet viele Impulse, um über „Zukunftsfähigkeit“ nachzudenken und mit anderen in das Gespräch zu kommen. Wie hängt der christliche Glaube mit ökologischem und sozialem Handeln zusammen? Welche ethischen Regeln leiten sich aus dem Glauben ab? Was bedeutet dies für mein Leben, für mein alltägliches Handeln?

„Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Gärten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.“
1. Mose 2,15

GOTTESDIENST
Warum?

Mit Predigten, Gebeten und Liedern zum Thema Zukunftsfähigkeit können wir viele Menschen erreichen. Gestaltet also einen Gottesdienst (und am Ausgang der Kirche kann zusätzlich ein Informationsstand aufgebaut werden).

So geht's:

Wenn ihr den Gottesdienst nicht selbst konzipieren wollt, bieten euch Gottesdienstentwürfe mit Textpassagen und Liedvorschlägen Anregungen. Sorgt außerdem für zusätzliches Infomaterial, damit die Gemeinde sich informieren kann. Plant den Gottesdienst zusammen mit der Gemeinde und natürlich der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Organisiert Sprecher(innen) und sorgt für (Live-)Musik, schmückt den Raum mit Symbolen für eine zukunftsfähige Entwicklung. Kündigt den Gottesdienst frühzeitig in eurer Gemeinde an. Macht etwas Besonderes daraus, ladet auch andere Gemeinden ein. In der Predigt sollte nicht versucht werden, zu viele Themen zu integrieren: Das Thema Zukunftsfähigkeit ist sehr kompliziert, wenn man sich noch nie damit beschäftigt hat. Arbeitet eher mit Bildern und eingängigen Botschaften.

GEWOHNHEITEN ÄNDERN! ODER WAS BRAUCHEN WIR WIRKLICH, UM GUT ZU LEBEN?

EIN VORSCHLAG FÜR EINE GRUPPENSTUNDE

von Veit Laser, Referent für entwicklungsbezogene Bildung der aej

Warum?

Anhand der Auseinandersetzung mit einer biblischen Geschichte entdecken die Teilnehmenden, dass weniger materieller Wohlstand ein Gewinn an Lebensqualität bedeuten kann.

Wie anfangen?

Eine Auseinandersetzung mit einer biblischen Geschichte bedarf zur Vorbereitung Denkarbeit. Deshalb nehmt euch Zeit, um den Text gründlich zu durchdenken.

WER MACHT'S?
5–30 Personen

WIE TEUER?
Geringe Kosten

WOMIT?
→ 1 DIN A4-Blatt pro Teilnehmenden
→ Rote und grüne Moderationskarten
→ Dicke Farbstifte
→ Eine Pinnwand

WIE LANGE?
1–2 Stunden

„Nach uns die Sintflut! Das kann unser Lebensmotto nicht sein. Die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat (Gal. 5,1), ist auch eine Befreiung, eine Freiheit zur Selbstbegrenzung. Eine Selbstbegrenzung, die die Würde und die Freiheit anderer Menschen, zukünftiger Generationen und die Bewahrung der Schöpfung zum Maßstab hat. Sie ist eine Freiheit zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung.“
Alfred Buß, Präses der EKvW

Die Gefahr des Reichtums (Der reiche Jüngling, Mt 19, 16–26)¹

Und siehe, einer trat zu ihm und fragte: Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe? Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem, was gut ist? Gut ist nur Einer. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da fragte er ihn: Welche? Jesus aber sprach: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter«; und: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten; was fehlt mir noch? Jesus antwortete ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach! Als der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme. Als das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann dann selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

„Ein Zivilisationswandel ist angesagt“, so steht es in der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“. Zivilisationswandel heißt: Wir müssen komplett umdenken und anders handeln. Es genügt nicht, faire Schokoriegel zu kaufen und den Wasserhahn beim Zähneputzen abzudrehen. Beides ist gut und wichtig, aber nicht ausreichend. Wir müssen lernen, mit weniger Energie und Rohstoffen auszukommen. Nur dann haben wir als Menschen auf der Erde eine Zukunft. Das ist eine ziemlich große Herausforderung. Vielleicht habt ihr euch schon einmal gefragt: Warum sollen wir auf einmal alles anders machen? Warum soll ich nicht alle zwei Jahre ein nagelneues Handy haben? Die Erwachsenen tun das doch auch! Das kann schon sein. Aber: Nur wenn wir weniger Rohstoffe verbrauchen und keinen Strom verschwenden, nur dann reicht es für alle Menschen und nur dann können wir den Klimawandel aufhalten. Also wird sich eine Menge ändern müssen.

Der Gruppenstundenentwurf zeigt, wie man anfangen kann, nämlich mit der Frage: Was brauchen wir wirklich und was können wir tun, um gut zu leben? Diese Frage findet sich in der biblischen Geschichte vom reichen Jüngling. Ein junger Mann fragt nach dem ewigen Leben. Was muss er tun, um das ewige Leben zu erlangen? Sein Lebenswandel ist nicht zu beanstanden, er orientiert sich an den zehn Geboten. Aber nach dem Gespräch mit Jesus geht er traurig davon. Denn Jesus fordert, dass er seinen Besitz mit den Armen teile und ihm folgen soll. Der junge Mann ist traurig, weil er sehr viel besitzt. Matthäus erzählt, wie schwer es ist, ein Lebensmuster zu ändern, das sich an materiellem Wohlstand ausrichtet. Wer viel hat, ist noch lange nicht glücklich. Im Gegenteil. Der junge reiche Mann

ist traurig. Eigentlich will er Jesus auf seinem Weg folgen, der ein Weg der Nächstenliebe und der sozialen Gerechtigkeit ist. Das bedeutet, das zu teilen, was man hat. Und genau das will dem jungen Mann nicht gelingen. Er hängt an dem, was er besitzt. Er ist es gewohnt, viel zu haben. Damit kommt diese Geschichte der Suche nach einem zukunftsfähigen Leben sehr nahe. Die Frage des Jünglings nach dem ewigen Leben ist auch eine Frage nach einem gelingenden Leben bereits zu Lebzeiten. Daher könnte sie heute lauten: Was müssen wir tun, damit wir eine Zukunft auf der Erde haben?

So geht's:

Das Gruppengespräch fängt bewusst nicht mit dieser Geschichte an. Am Anfang steht die Aufgabe, die eigenen Lebensgewohnheiten zu überprüfen. Was brauchen wir, damit wir gut leben können? Erst dann kommt die Geschichte vom reichen Jüngling ins Spiel. Jedoch nicht als die Moralkeule, denn das Gespräch will die Frage nach dem guten Leben stark machen. Die biblische Geschichte kann dabei wie ein Spiegel sein: Wo geht es uns wie dem reichen Jüngling? Warum fällt es uns schwer, Gewohntes aufzugeben und Neues zu wagen? Wie können wir mit dem reichen Jüngling das versuchen, was Jesus fordert? Denn eigentlich kennen wir so wie der reiche Jüngling längst die Antwort: Es ist nicht nur schwer, von dem abzugeben, was man hat. Es lohnt sich, die Stolpersteine materiellen Wohlstands beiseite zu schaffen. Denn dann ist die Sicht frei für einen Lebensstil, der uns am Ende froh macht.

1. Schritt:

Jede und jeder notiert für sich auf einem Blatt Papier maximal sieben Dinge, die sie oder er für ein gutes Leben unbedingt braucht.

TIPP
Ihr könnt auch die Dinge zeichnen oder mit Collagen bzw. pantomimisch präsentieren.

2. Schritt:

In Zweiergruppen stellen die Teilnehmer(innen) sich ihre Notizen vor. Sie stellen Übereinstimmungen und Unterschiede fest und tauschen sich darüber aus, warum sie bestimmte Sachen unbedingt benötigen. Danach überlegen sie, ob und wie es möglich ist, auf bestimmte Dinge zu verzichten. Die Dinge, die unverzichtbar sind, schreiben sie auf rote Moderationskarten. Auf die grünen Karten werden die unnötigen Dinge notiert. Je mehr Dinge die Zweiergruppe für unnötig hält, umso besser.

3. Schritt

In der Gruppe werden die Arbeitsergebnisse zusammengetragen und die Karten an eine Wand gepinnt. Auch dabei werden zunächst Übereinstimmungen und Unterschiede bestimmt.

WER MACHT'S?

2–6 Leute und 1 interessierte(r) Pfarrer(in)

WIE TEUER?

Geringe Kosten, nur für die Infoflyer und evtl. Ausschmücken

WOMIT?

Auf verschiedenen Websites findet ihr Anregungen für die Gestaltung eines Gottesdienstes, z. B. www.umdenken.de („nachhaltig predigen“) oder www.umwelt.elk-wue.de

WIE LANGE?

Länge eines Gottesdienstes, Vorbereitungszeit

¹ (Mt 19,16-26; vgl. Mk 10, 17–27 und Lk 18,18-27)

Die Gruppe tauscht sich darüber aus, welche Dinge unnötig sind und worauf nicht verzichtet werden kann. Dabei entwickelt die Gruppe Ideen, die Liste mit den grünen Kategorien so gering wie möglich zu halten. Vielleicht ist es möglich, etwas gemeinsam zu nutzen. Oder im Gespräch stellt sich heraus, dass ein bestimmter Gegenstand nicht wirklich gebraucht wird. Dinge, über die keine Übereinkunft erzielt werden kann, werden in eine Spalte gepinnt.

4. Schritt

Jetzt erzählt die Gruppenleitung die Geschichte vom reichen Jüngling. Mögliche Fragen für das nachfolgende Gespräch sind:

- ▶ Wo finden sich die Teilnehmenden in der Geschichte wieder?
- ▶ Kennen sie das Gefühl des reichen Jünglings oder ist es ihnen fremd?
- ▶ Empfinden sie die Geschichte vor dem Hintergrund des vorangegangenen Gesprächs als hilfreich?
- ▶ Warum ist es schwer, auf materiellen Wohlstand zu verzichten?
- ▶ Liegt darin eine Chance oder ist es nur eine unangenehme Maßregelung?
- ▶ Was würden sie dem reichen Jüngling sagen?

Wie es weitergehen kann...

Die Ergebnisse des Gruppengesprächs könnt ihr für die Gestaltung eines Gottesdienstes nutzen. Erzählt die Geschichte aus heutiger und eurer Sicht neu. Erarbeitet ein Fürbittengebet. Oder trifft eine Vereinbarung, wie bestimmte Dinge geteilt und künftig gemeinsam benutzt werden können oder wie auf bestimmte Dinge im Alltag ganz verzichtet werden kann. Tauscht euch in regelmäßigen Abständen über eure Erfahrungen aus. Beobachtet, wo und warum ihr den Verzicht als Einschränkung empfindet und welche neuen Entdeckungen ihr macht.²

„Der Mensch ist sich der Liebe Gottes, die aller Kreatur gilt und von der alles lebt, bewusst und aus diesem Bewusstsein erwächst seine Verantwortung, Fähigkeit und Verpflichtung diese Erde treuhänderisch zu bebauen und zu bewahren.“
Prof. Dr. Günter Altner, Biologe und Theologe



KÜNSTLERISCH MACHEN – SCHAFFEN – GESTALTEN

von Birgit Weindl, Referentin für Ästhetische Bildung

GESTALTUNGEN MIT DEM MATERIAL ERDE

Was ist das Spezifische eines künstlerischen Zugangs? Im Gegensatz zu Wissenschaftler(inne)n, die im Umgang mit der Natur zu analytisch-objektiver Vorgehensweise verpflichtet sind, lassen Künstler(innen) bei ihrer subjektiven Wahrnehmung der Natur, der Naturzerstörung und der Frage nach der Zukunft der Menschheit individuelle Intuition und Phantasie walten. Sie deuten das Wahrgenommene subjektiv und beziehen Position auf unterschiedliche Weise und mit den verschiedenartigsten Materialien. Gerade durch die Naturferne des Menschen tauchen in der Kunst der letzten Jahrzehnte Naturelemente wie z. B. Erde auf und finden Zugang in ihren Ausdrucksformen.

Da die individuelle künstlerische Herangehensweise euch anregt, eigene Positionen zu formulieren und Gestaltungen zu entwickeln, können eure Handlungsoptionen erweitert und differenziert werden. Das ermutigt, eigene Ideen zu entwickeln und auszuprobieren. Lasst euch bei der Ideenfindung, der Materialbeschaffung und der Erprobung der Technik von einer erfahrenen Projektleiterin oder einem Projektleiter unterstützen. Das sinnliche Erleben und das spielerische Vorgehen stehen dabei im Mittelpunkt, das Ergebnis ist offen und soll auch zunächst keinem besonderen Zweck dienen. Aus diesem Grund enthält der folgende Text verschiedene Anregungen und Impulse, die aus der zeitgenössischen Kunst entnommen sind und die zu Nachahmung, zu Abwandlung und Eigengestaltungen anregen können. Dabei ist die Entwicklung eigener Ideen wichtiger als standardisierte Ergebnisse, die nach Anleitung hergestellt werden. Der Gestaltungsprozess wird inspiriert und begonnen durch Material, welches Lust auf Handhabung macht oder durch die Lust, eine künstlerische Technik auszuprobieren. Produktive wie zerstörerische Kräfte der Einzelnen kommen dabei zum Ausdruck und können zum Ausgangspunkt von Reflexion und kontroversen Diskussionen werden. Trotz der Prozessoffenheit ist es wichtig, die vielfältigen Ergebnisse öffentlichkeitswirksam zu zeigen.

Warum?

- ▶ Erde soll mit allen Sinnen erfahrbar gemacht und die Achtsamkeit gegenüber dem Material soll entwickelt werden.
- ▶ Die Ausdrucksformen der Einzelnen sollen entfaltet und erweitert werden.
- ▶ Öffentlichkeitswirksame Präsentations- oder Aktionsformen sollen erprobt werden, um ein Thema zu transportieren und zu veranschaulichen.

Wie anfangen?

Keine Scheu vor dem Material. Einfach loslegen und ein bisschen mit verschiedenen Formen experimentieren. Falls ihr Inspirationen oder Ideen braucht, schaut einfach mal unter den Punkt Ideenfindung.

Ausgangsmaterial für die folgenden Gestaltungen und Experimente ist Erde von einem Acker oder aus dem Garten, am besten lehmhaltige.

Sollte die gefundene Erde nicht lehmhaltig sein und damit auch nicht leicht formbar, so kann sie mit gekauften Ton vermischt werden. Auch Sand kann man beimischen. Vom Mischverhältnis der Erde sind die Ergebnisse der Gestaltungen abhängig. Es kann auch gemahlener Lehm für Wandputz verwendet werden, den es z. B. in Ökobaumärkten zu kaufen gibt.



UNSER TIPP

Alle Vorschläge lassen sich untereinander kombinieren. Wenn man lieber ergebnisorientiert arbeiten will, ist es möglich, sich gezielt eine Aktion auszusuchen und diese durchzuführen. Lässt man Raum für individuelle Abänderungen, wird dann auch das Ergebnis durch eine auffallende Vielfalt an Ausdrucksformen überraschen.

EINSTIMMUNG AUF DAS MATERIAL „ERDE“

So geht's:

Für dieses Experiment, das mit dem Material Ton vertraut macht, braucht man pro Person eine Stange (das entspricht 10 kg; mindestens jedoch 5 kg) aufbereiteten, nicht zu festen Ton, den man im Künstlerbedarf kaufen kann. Die Aufgabe besteht darin, den Ton zu formen und zu gestalten, ohne dabei die Hände zu benutzen. Alles andere ist erlaubt.

WER MACHT'S?

5–10 Personen

WIE TEUER?

Geringe Kosten

WOMIT?

- Ton, ca. 6 bis 8 Euro
- Plastikfolie, ca. 4 Euro

WOMIT?

- Erde
- 1 Stange Ton pro Person
- 1 Plastikfolie für 2–4 Personen

WIE LANGE?

Ca. 2 Stunden



² Wenn ihr mehr Hintergrundinformationen und Anregungen sucht, wie der sparsamere Umgang mit den Gütern der Erde als Gewinn erfahren werden kann, dann lest zum Beispiel das 8. Kapitel der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“. In dem Arbeitsmaterial „Den Kurs wechseln – neue Wege gehen – Zukunft fair teilen“ findet ihr zu verschiedenen Themen der Studie weitere theologische und inhaltliche Anregungen. (Download und Bestellung bei „Brot für die Welt“ und EED sowie unter www.zukunftsaehiges-deutschland.de). Anregungen findet ihr auch im Aufruf des OEKT-Netzwerkes zum Ökumenischen Kirchentag 2010 „Fair Teilen statt Sozial Spalten“, www.oekt-netz.de

IDEENFINDUNG FÜR ERD-KUNSTWERKE MIT IMPULSEN AUS DER KUNST

Die Ideenfindung in der Gruppe wird erleichtert, wenn man zunächst Fotos von Kunstwerken zeigt. Handelt es sich um Fotoabzüge, nimmt sich jede Person das Foto, das sie am meisten positiv oder negativ beeindruckt. Auf Zettel schreibt sie alles, was sie sieht und welche Gedanken ihr beim Betrachten einfallen. Bevor sie jetzt aber ihre Auswahl vorstellt, nennen die anderen Gruppenteilnehmer(innen) ihre Assoziationen zu diesem Bild. Wichtig ist, den Pool an sortierten Einfällen zu erweitern und sich keine Denkschriften aufzulegen, um die Person mit einer Vielzahl von Anregungen zu unterstützen. Diese schreibt die von den anderen genannten Stichworte auf und sucht sich daraus die interessantesten aus. Dieser Sammlungsprozess wird mit jeder Person und deren Bildauswahl durchgeführt.



DAS SAGT DIE STUDIE:

Die gebaute Welt muss sich verdichten, um nicht-menschlichen Lebewesen wie Boden, Pflanzen und Tieren einen angemessenen Raum zur gedeihlichen Entwicklung zu überlassen. Selbstbegrenzung im Raum heißt zuallererst, dem galoppierenden Flächenverbrauch Einhalt gebieten. Aber auch in diesem Fall erweist sich die Grenze nicht nur als Beschränkung, sondern als Ressource. Denn eine Absage an weitere Wohnsiedlungen, Einkaufszentren und Bürokomplexe ist die Voraussetzung, damit zukünftige Generationen noch auf die Präsenz von unversehrter Landschaft und wilder Natur zählen können. Außerdem rächt es sich, wenn die fundamentalste aller Unterscheidungen eingeebnet wird, nämlich jene zwischen menschenbebautem und naturbelassenem Land – denn letztendlich ist auch die Stadt auf die lebensdienlichen Leistungen angewiesen, welche die freie Natur durch Wasserversorgung, Luftreinigung, Bestäubung oder Artenreichtum bietet.

Eine Erweiterung der Assoziationen und eine Hinführung zu einer eigenen Idee sind auch durch ein **Schneeballgedicht** möglich.

Man nimmt dazu ein DIN A 4-Blatt im Hochformat und schreibt einen Titel, der zum ausgesuchten Bild passt, ganz oben auf das Blatt. Dieser darf nur aus einem Wort bestehen. Danach gibt man das Blatt im Uhrzeigersinn weiter. Die nächste Person schreibt darunter zwei Wörter oder ein Satzfragment, die ihr zu diesem Titel/Wort einfallen. Dann knickt sie das erste Wort nach hinten und gibt das Blatt wieder weiter. Die nächste Person darf nur zwei Wörter sehen und schreibt nun drei Wörter, die ihr irgendwie dazu einfallen, knickt die vorletzte Zeile nach hinten, so dass die oder der Nächste nur die letzten drei Wörter sieht. Das geht so weiter bis die Zeile aus 5 Wörtern besteht, dann geht das Ganze rückwärts bis es nur noch ein Wort ist. Am Schluss hat jede(r) ein Gedicht zu seinem Ausgangswort, das viele Assoziationen enthält.

An diesem Punkt des Prozesses ist es notwendig, aus dem Gedankensammelsurium Ideen herauszufiltern und Bezüge zum eigenen Lebensumfeld herzustellen, so dass jede und jeder einen Ausgangspunkt hat, um von dort aus seine eigene Gestaltungsidee in Tat umzusetzen.

Ein ähnliches Vorgehen empfiehlt sich auch, wenn das Material „Erde“ der Ausgangspunkt ist. Das Material ist im Raum ausgebreitet oder angehäuft und kann angefasst werden. Jede Person der Gruppe sucht nach Tätigkeiten, was man alles mit diesem Material machen kann. Gehen die spontanen Ideen aus, versucht man durch das Hinzufügen scheinbar unpassender Verben und Bearbeitungswerkzeuge, die aus einem anderen Kontext stammen, das Handlungsrepertoire zu erweitern. Z. B. werden Tätigkeiten aus dem Kochbereich in den Bereich der Erdarbeiten übertragen, es entstehen Kombinationen wie „Matsch pürrieren“ oder „Erde einwickeln“.

Bei einer solchen Herangehensweise ist es auch möglich, dass einige aus der Gruppe andere Materialien zur Erde hinzunehmen.

FOTOAKTION – ERDINSTALLATION – SUBVERSIVER GARTEN

Möglicher Fotoimpuls: „The New York Earth Room“ von Walther de Maria



Die Installation „New York Earth Room“³ besteht aus 127.300 kg schwarzbrauner Erde in einem ganz in Weiß gehaltenen Galerieraum. Die 197 Kubikmeter Erde bilden eine 56 cm dicke Schicht, die den Raum gleichmäßig bedeckt. Das seit 1980 ausgestellte Werk nimmt eine Fläche von 335 Quadratmetern in bester Lage in Soho/New York ein. Der Ausstellungsbesucher betrachtet die Installation, indem er wie vor einem Gemälde steht und über den mit Erde gefüllten Raum schaut, die Erde riecht und ihre Feuchtigkeit spürt. In der Bildbetrachtung können Fragen nach dem menschlichen Umgang mit (der) Erde auftauchen, die Unterscheidung von lebendiger und toter Erde, die Frage nach der Erde in der Stadt. Wo ist sie sichtbar? An welchen Orten ist Erde nicht erwünscht in unserem heutigen Leben? Wird Erde dann zu „Dreck“? Wo zeigt sich der Kontrast zwischen Natur und Kultur?

WER MACHT'S?

ca. 8–12 Personen

WIE TEUER?

Kosten für Fotoabzüge

WOMIT?

→ Digitalkameras oder Handys

WIE LANGE?

ca. 2 mal eine Stunde



Erdinstallationen

Auch Erdinstallationen können entwickelt werden. Man kann die Erde an Orten zeigen, wo sie unerwünscht oder fremd ist, z.B. auf einer PC-Tastatur, in einem gekachelten Bad, auf der Windschutzscheibe eines Autos, im Geldbeutel.

- ▶ Welche Kontrastpaare entstehen?
- ▶ Welches Verständnis von Erde wird formuliert?

Auch davon können Fotos und Fotoserien gemacht werden.

Fotoaktion

Nach der Bildbetrachtung und dem Formulieren von Fragen und Anmerkungen kann sich eine Fotoaktion anschließen, bei der Erde in der Stadt fotografiert wird:

- ▶ Wo kommt wirkliche Erde vor?
- ▶ Wo Ersatzstoffe? Wo gar keine?

Kleinere Gruppen gehen auf Motivsuche, die Fotos werden abgezogen und geordnet.

Die Frage nach der Versiegelung der Landschaft und den Lebensbedingungen in der Stadt könnte sich anschließen.



WER MACHT'S?

ca. 8–12 Personen

WIE TEUER?

Kosten für Fotoabzüge

WOMIT?

→ Digitalkameras oder Handys

WIE LANGE?

ca. 2 mal eine Stunde



³ Könnt ihr euch anschauen unter: www.earthroom.org

Subversiver Garten

Eine andere Aktion kann das Anlegen von temporären „subversiven oder wilden“ Miniaturgärten sein. Sucht euch Orte in der Stadt aus, die besonders trist zubetoniert sind. Auf Bruchflächen und in ausgerichteten ungewöhnlichen Gefäßen (Gießkannen, Schubkarren, Mülleimer, Schuhen, Handtaschen) könnten schnell wachsende und rankende Gewächse eingepflanzt werden: Kapuzinerkresse, Weizen, Trichterwinden oder anderes.

WER MACHT'S?

6–10 Personen

WIE TEUER?

Geringe Kosten

**WOMIT?**

- Unterschiedliches Saatgut oder Pflanzen
- Ausrangierte Gefäße oder Gegenstände

WIE LANGE?

Es ist sinnvoll sich über einen längeren Zeitraum zu treffen, mindestens ein paar Wochen.

Beachtet dabei die Anforderungen der jeweiligen Pflanzenarten an Lichtangebot, Bodenverhältnisse etc. und kümmert euch um einen Pflegedienst. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, auf einem kleinen Stückchen Erde mit Genehmigung wirklich einen längerfristigen Garten anzulegen.

ERDKASTEN – TEXTUREN – ERDSAMMLUNGEN**Möglicher Fotoimpuls:
„ohne Titel“ von Madeleine Dietz⁴**

Madeleine Dietz streicht naturbelassene Erde aus der Gegend, in der sie lebt, auf einem steinernen Untergrund aus und wartet, bis diese trocknet und in verschiedenen große Stücke reißt. Diese Stücke schichtet sie in unterschiedlicher Weise in Stahlkästen. „Schatzkästen“ nennt sie diese. Die Erde wird geborgen und geschützt. Sie ist der Anfang, aus dem wir kommen und das Ende, in das wir gehen. In ihren Arbeiten thematisiert sie somit Leben und Tod.



Madeleine Dietz: ohne Titel

Erdkasten

Mit einer Gruppe kann man entweder aus lehmhaltiger Erde oder gekauftem Ton, den man mit Erde oder auch feinem Sand vermischt, einen Erdkasten in einer alten Schublade oder einem aus einfachen Latten selbstgezimmer ten Holzkasten herstellen. Man streicht die Erde ein, gestaltet das Profil der Oberfläche vielleicht wie eine Land-

WER MACHT'S?

max. 12 Personen

WIE TEUER?

Ton, ca. 6 bis 8 Euro

**WOMIT?**

- Dachlatten
- lehmhaltige Erde bzw. Ton
- Schubladen, Latten

WIE LANGE?

ca. 2 bis 3 Stunden

schaft, ritzt Figuren oder Schriftzeichen ein oder legt Gegenstände hinein. Die Dynamik der trocknenden und sich dabei zusammenziehenden Erde führt zu ganz überraschenden Ergebnissen.

Texturen von Erdoberflächen

Eine Fotoaktion kann sich ergeben: nämlich Texturen von Erdoberflächen zu sammeln: trockene Erde im Sommer, frisch gepflügte Erdschollen, nasser Sand, krümelige Erde oder anderes. Die Fotos kann man dicht an dicht zu einem Fototeppich zusammensetzen. Hier sind auch Schwarz-Weiß-Fotoabzüge reizvoll.

**Möglicher Fotoimpuls:
„side by side“ von Madeleine Dietz**

Madeleine Dietz hat im Rahmen ihres Projektes „side by side“ Erde von Friedhöfen aus allen Ländern der Erde gesammelt. Die Erdproben werden in kleinen Holzkästen, die man öffnen kann, gezeigt. Hinzugefügt sind Schriftstücke von den Menschen, die diese Erde mitgebracht oder geschickt haben.⁵



Madeleine Dietz: side by side

WER MACHT'S?

8–12 Personen

WIE TEUER?

Fotoabzüge

**WOMIT?**

→ Digitalkamera oder Handy

WIE LANGE?

ca. 1–2 Stunden und 1 Stunde

Erdsammlungen

Sammelt Erde aus verschiedenen Orten, z. B. von eurem Wohnort, eurem Geburtsort, dem Urlaubsort. Ihr könnt die Erde in einem durchsichtigen Gefäß (z. B. einem Plexiglaszylinder) aufschichten oder die einzelnen Erdproben in Einmachgläsern aufbewahren und diese mit einem Etikett beschriften. Durch die Beschäftigung mit diesem Kunstwerks könnte auch das Thema „beerdigt-werden“ zur Sprache kommen.



Texturbeispiel: Erdscholle

WER MACHT'S?

5–20 Personen

WIE TEUER?

Evtl. für dicke Plexiglasfolie, ca. 10 Euro

**WOMIT?**

- Erde
- Unterschiedliche Gefäße

WIE LANGE?

Je nach Aufgabenstellung

⁴ Könnt ihr euch anschauen unter: www.madeleinedietz.de

⁵ Könnt ihr euch anschauen unter: www.madeleinedietz.de

EIN QUADRATMETER ERDBODEN

Möglicher Fotoimpuls: „Die Beschaffenheit des Bodens“ von Jean Dubuffet⁶



Einige Bilder von Jean Dubuffet widmen sich der intensiven Erforschung des Erdbodens. Dubuffet geht es dabei um eine „höhere Konkretisierungsebene, auf der die materielle und geistige Welt zu einem einzigen Ausdruck verschmelzen und die materielle Substanz durch graphische Mittel verdeutlicht wird“.



Beschaffenheit des Bodens

Nach dem Forschungsprozess, der in einem begleitenden Tagebuch festgehalten werden kann, werden die einzelnen Areale betrachtet und fotografisch dokumentiert. Danach werden die Forschungsergebnisse z. B. in Vitrinen ähnlich derer in archäologischen Museen ausgestellt und zur Kenntnis genommen.

Welche Erkenntnisse über den Erdboden sind dabei herausgekommen? Welche Spuren hinterlässt der Mensch?

ERDMASKEN

Möglicher Fotoimpuls: „Erdmasken“ von Jean Dubuffet



Das Repertoire von Jean Dubuffet umfasst auch groteske, witzige oder furcheinflößende Figuren, die an Kinderzeichnungen erinnern und zum Teil wie in Erde geritzt aussehen. Markant sind in diesen Bildern Spuren, Risse und Linien.

Legt selbst „Erdmasken“ an. Aus Kieselerde und etwas Wasser lassen sich Gesichtsmasken herstellen, die heilsam sind für die Haut. Es handelt sich um eine sehr fein gemahlene Erde, die man sogar essen kann. Auf die Haut aufgetragen, trocknet sie innerhalb von ca. 20 bis 30 Minuten, verändert die Farbe von mittelbraun bis beige und trocknet so auf der Haut, dass diese spannt und unendlich viele Furchen und Risse bildet.

Man sieht steinalt aus wie trockene Wüsten Erde (Fotoimpuls: Erdmaske). Dar aus könnte eine Fotoserie entstehen, vor allem auch von den Gesichtern, wenn man unter dieser Erdschicht Fratzen zieht.

Die Erde lässt sich ganz leicht abwaschen und hinterlässt eine zarte Haut.

Aus den Fotos kann eine Portraitserie entstehen, eventuell auch als Kontrast „Vorher – nachher“, zwei Fotos mit derselben Haltung, die man nebeneinander montiert. Im Sommer macht es auch großen Spaß, sich am ganzen Körper mit Erde einzureiben, sie trocknen zu lassen und dann mit dem Schlauch abzuspülen.

WER MACHT'S?

6–8 Personen

WIE TEUER?

Geringe Kosten

WOMIT?

→ Forschungsutensilien wie z. B. Papier, Stifte, Kamera, kleine Schaufel



WIE LANGE?

3–6 Stunden

WER MACHT'S?

8–12 Personen

WIE TEUER?

→ Fotoabzüge
→ Heilerde, ca. 6 Euro

WOMIT?

→ Kieselerde
→ Kamera



WIE LANGE?

Ca. 1,5 Stunden

Eine Gruppe kann im Freien pro Person einen Quadratmeter Erdboden abmessen, mit Holzplatten umranden und diesen zum ganz persönlichen Forschungsbereich ernennen. Alles, was sich in diesem Quadratmeter befindet, wird zum Ausgangsmaterial für Gestaltungen. Jede Person erstellt die Regeln für die eigene Forschungsarbeit, z. B. werden die Einzelteile, die vorkommen sortiert, gezählt, aufgelistet, konserviert, abfrottiert oder aneinander genäht, fotografiert. Grundregel sollte sein, dass Leben dabei nicht zerstört wird.

Vielleicht wird auch etwas vergraben, das man nach einer gewissen Zeit wieder ausgraben will, um den Verfallsprozess zu beobachten oder es wird einfach ein Loch gegraben bzw. Erde aufgeschüttet.



Fotoimpuls: Erdmaske



Vorher



Nachher

⁶ Kunstwerke von Jean Dubuffet könnt ihr euch anschauen unter: www.jean-dubuffet.de

ERDWESEN

Möglicher Fotoimpuls:
Figuren von Jean Dubuffet,
z. B. „Der Schnutzenzieher“

Jean Dubuffet hat auch mehrere archaisch anmutende Kopfobjekte und Büsten gemacht, die Themen haben wie zum Beispiel „Schnutzenzieher“⁷ (1960).



Inspiziert von Jean Dubuffets Objekten kann sich die Gestaltung von großen Lehmfiguren anbieten, wenn man in der Umgebung eine Lehmgrube ausfindig machen kann, da diese Aktion eine Menge Material erfordert. Aus im Boden verankerten Ästen und Steinen wird ein stabiles Grundgerüst erstellt, das ungefähr die Grundstruktur der zukünftigen Figur darstellt. Das Gerüst wird dann zusammengebunden oder anders fixiert. Danach wird dieses Gerüst mit feinmaschigem Hasendraht und Jutesäcken verkleidet und in Form gebracht. Darüber wird die lehmhaltige Erde aufgetragen, wobei man am Boden beginnen muss und sich Schicht für Schicht weiter nach oben arbeitet. Die Figuren werden in der Erde am Ende gestaltet. Steht die Figur im Freien, muss sie bei der Bearbeitung mit einer Plastikfolie vor Regen geschützt werden. Um ihre Haltbarkeit zu verlängern, wird sie nach dem Trocknen 3 x mit einer Mischung aus 1 kg Lehm Schlamm, 1 kg Magerquark und 1 kg gelöschten Kalk sorgfältig bestrichen. Dieser Anstrich kann in Abständen wiederholt werden, um die Figur vor dem Verfall zu bewahren.

WER MACHT'S?

6–8 Personen

WIE TEUER?

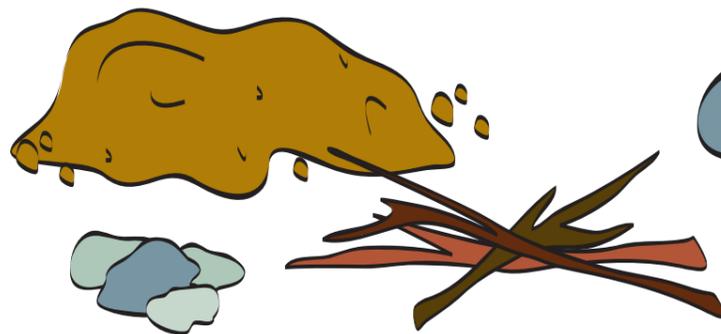
Geringe Kosten, ggf. für die Plastikfolie

WOMIT?

- Viel lehmhaltige Erde
- Äste, Steine, Draht oder Jutesäcke
- Ggf. Plastikfolie
- 1kg Magerquark pro Figur
- 1kg gelöschter Kalk pro Figur

WIE LANGE?

Mehrere Tage



MALEREI MIT ERDE

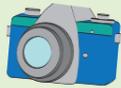
Mögliche Fotoimpulse:
Helmut Dirnaichner, z. B. „Chilam Balam, Erdbuch“, „Terre“⁸
Antoni Tàpies z. B. „Materie-Spirale“, „Spuren auf weißem Grund“, „Zinnen“⁹

Die genannten Künstler arbeiten mit unterschiedlichen Zielsetzungen direkt mit Erde auf einem Malgrund entweder auf Leinwand, Papier oder Karton. Dabei spielen die verschiedenen Farbnuancen der Erdtöne eine Rolle, ihre Struktur, aber auch die aus Steinen und Halbedelsteinen gewonnenen Farbpigmente.

Interessant ist es, aus Erde und aus Steinen (z. B. roter und gelber Sandstein) selbst Farbe herzustellen. Erde kann man direkt auf Papier auftragen, auch auf Leinwand. Ist die Erdschicht jedoch etwas dicker, ist es von Vorteil, zuerst eine Schicht Tapetenkleister aufzutragen oder unter die Erde zu mischen. Er wird beim Trocknen völlig unsichtbar.

Um Steine zu verarbeiten, raspelt man den Stein auf einer alten Küchenreibe und zerstampft das grobe Pulver in einem schweren Mörser zu einer feineren Konsistenz. Mit dem zerstoßenen Stein und der Erde können zu allen Themen Bilder gemalt werden.

ERDSCHUHE

Möglicher Fotoimpuls:
Jannis Kounellis (Ohne Titel)¹⁰

Ein Werk von Jannis Kounellis stellt ein paar gebrauchte Schuhe dar, deren Schuhsohlen mit Erde/Ton eingestrichen sind. Dies zeigt die Verbundenheit des Menschen mit der Erde, die im Alltag oft nicht wahrnehmbar und spürbar ist. Fragen stellen sich: Wann und wo berühre ich mit den Füßen die Erde, wann fühle ich mich ihr als Fundament, auf dem ich stehe, verbunden? Was ziehe ich aus ihr? Was gebe ich an sie ab? Welcher Austausch herrscht da und was fehlt, wenn er nicht gegeben ist?

WER MACHT'S?

Bis ca. 20 Personen

WIE TEUER?

- Tapetenkleister, ca. 3 Euro
- Papier, z. B. Büttelpapier und evtl. mit Leinwand bespannte Keilrahmen (Kosten je nach Format und Qualität)

WOMIT?

- Steine
- Leinwand
- Papier oder Karton
- Küchenreibe
- Mörser
- Tapetenkleister
- Evtl. mit Leinwand bespannter Keilrahmen

WIE LANGE?

Ca. 2–3 Stunden

**WER MACHT'S?**

Bis 20 Personen

WIE TEUER?

- Dispersionsfarbe, ca. 12 Euro
- Ton, ca. 6–8 Euro
- Tapetenkleister, ca. 3 Euro

WOMIT?

- alte Schuhe
- Farbe
- Tapetenkleister
- Erde/Ton

WIE LANGE?

Ca. 3–4 Stunden



⁸ www.helmutdirnaichner.de

⁹ www.fundaciotapies.com und unter www.picsearch.de

¹⁰ Bilder von Jannis Kounellis unter www.picsearch.de

⁷ Könnt ihr euch anschauen unter: www.jean-dubuffet.de

Mit einer Gruppe kann man ähnliche Objekte gestalten. So könnte man ausrangierte eigene Schuhe mit Dispersionsfarbe außen weißeln, die Sohlen zuerst mit Tapetenkleister und dann mit Ton oder Erde bestreichen. Die weißen Flächen der Schuhe bieten die Möglichkeit der individuellen Gestaltung. So könnte man zum Thema „Was gibt mir Standfestigkeit im Leben? Was ist mein Fundament?“ arbeiten.

Auch andere Aktionen bieten sich an: Mit den gestalteten Schuhen einen Weg zurücklegen und Spuren hinterlassen oder Spuren setzen zu einem besonderen (persönlichen) Ort.

ERDBEWEGUNGEN

Mögliche Fotoimpulse: Werke von Andy Goldsworthy¹¹

Wer auf dem Land wohnt, hat erweiterte Möglichkeiten, mit Erde zu arbeiten. Vielfältige Anregungen bietet der Land-Art-Künstler Andy Goldsworthy, der ausschließlich mit Naturmaterialien arbeitet und seine vergänglichen Werke durch Fotografien dokumentiert.



Ihr könnt mit eurer Gruppe mit der Unterstützung einer Landwirtin oder eines Landwirts eine große Schlange aus Erde aufhäufen, ein Labyrinth bauen, etwas groß in Erde schreiben/stampfen oder ein Zeichen auf die Erde setzen, das man „vom Weltall aus“ sehen kann.

WER MACHT'S?

Bis 30 Personen

WIE TEUER?

Geringe Kosten

WOMIT?

→ Erde, Materialien eurer Wahl

WIE LANGE?

Je nach konkretem Projekt



„Natur ist sich selber genug und soll dem Menschen auch genug sein. Was wir von der Natur noch um uns finden können (ich sage bewußt nicht ‚haben‘) hat keine menschlichen Zufügungen nötig. Sie ist sich selbst – und für uns eine Offenbarung...“

Herman de Vries

PRÄSENTATION

Der/die Prozessleiter(in) sollte auf jeden Fall schon im Vorfeld eventuelle Präsentationsformen, Präsentationsorte oder Veranstaltungen ins Auge gefasst haben.

Die Präsentation sollte sich nicht bescheiden im Hintergrund halten, sondern die Öffentlichkeit und den öffentlichen Raum, zumindest den kirchlichen Raum, suchen. Dabei können sich die Präsentationsformen an denen von Kunstausstellungen orientieren. Gut wirkt eine einheitliche Form beim Zeigen von Fotos: gleiche Rahmen, gleiche Passepartouts oder gleich große casani-Kästen, auf deren Oberseite die Fotos aufgeklebt werden können. Von Außenarbeiten soll es großformatige Dokumentationsfotos geben oder einen zusammen geschnittenen 3-Minuten-Film.

Ziel der Präsentationen ist es stets, Aufmerksamkeit zu erregen und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Deshalb ist es gut, den eigenen Gestaltungen Titel, z. B. in Form von Satzfragmenten, zu geben und der Präsentation eine Projektbeschreibung beizufügen, die auch Grundlage für einen Presseartikel sein kann.



UNSER TIPP

Es gibt noch viele Möglichkeiten, sich dem Thema Zukunftsfähigkeit kreativ zu nähern: Komponieren von Liedern, Verfassen von Texten und Gedichten, Drehen von Filmen (auch Trickfilme) und Videospots, Aufführen von Theaterstücken, Musicals, Erstellen von Kunstwerken aus Müll, Malen von Wandbildern u.v.m. Probiert es einfach aus.

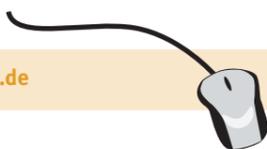
BROSCHÜREN/BÜCHER

Brot für die Welt, EED und BUND (Hrsg.):
Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt.
Frankfurt, 2008,
Die Kurzfassung der Studie „Wegmarken für einen Kurswechsel“ enthält auf 40 Seiten komprimiert die wichtigsten Aussagen und Inhalte der Studie (Download bzw. Bestellung bei den Herausgebern sowie unter www.zukunftsfahiges-deutschland.de)

Kathke, Petra:
Sinn und Eigensinn des Materials. Projekte. Anregungen. Aktionen. Band 1.
Beltz Verlag, Weinheim 2001

LINKS

www.aesthetische-bildung.de



INFORMATIV PODIUMSDISKUSSION ORGANISIEREN

Wer sich vor allem informieren will und vertiefende Diskussionen und Debatten anregen möchte, kann eine Podiumsdiskussion organisieren und die derzeitige „Zukunftsfähigkeit“ kritisch unter die Lupe nehmen.

PODIUMSDISKUSSION/ INFORMATIONSV ERANSTALTUNG¹² Warum?

Mit einer Podiumsdiskussion oder einer Informationsveranstaltung könnt ihr:

- ▶ über bestimmte Themen informieren,
- ▶ Menschen für ein bestimmtes Thema interessieren und sensibilisieren,
- ▶ unterschiedliche Ansichten zur Diskussion stellen,
- ▶ verschiedene Personen oder Gruppen zusammenbringen, um aktuelle Konflikte anzusprechen und Lösungen zu suchen.

Personenanzahl, gut zu erreichen und in dem ein Podium von bis zu fünf Leuten ausreichend Platz hat).

Kündigt die Podiumsdiskussion rechtzeitig in eurer Region an. Nutzt dazu die lokalen Medien und hängt die Plakate in der Stadt auf. Macht euch für den Tag der Veranstaltung eine Checkliste, damit alles bereit ist, was ihr benötigt – zum Beispiel die Getränke und Mikrofone für die Redner(innen), fair gehandelte Blumen für das Podium, Infomaterial, ausreichend Stühle, etc. Ladet zum Beispiel die oder den lokale(n) Bundestagsabgeordnete(n) ein, eine(n) Vertreter(in) aus der Industrie und eine(n) Referent(in) aus einer Nichtregierungsorganisation. Vielleicht möchte auch jemand aus eurer Gruppe auf dem Podium sitzen. Kümmert euch um eine professionelle Moderation, denn eine gute Gesprächsführung mit pointierten Fragen ist wichtig. Mehr als fünf Personen sollten nicht auf dem Podium sitzen, sonst kommen die Gäste kaum zu Wort und die Diskussion wird unübersichtlich.

WER MACHT'S?

Ein kleines Organisationsteam von 2–5 Personen

WIE TEUER?

Kosten für:

- Rummiete
- Honorar und Anfahrt der Referent(inn)en
- Verpflegung
- Plakate oder Flyer

WOMIT?

- (Öffentlicher) Raum
- Plakate oder Flyer zur Bewerbung
- Getränke und Snacks

WIE LANGE?

1–2 Stunden (ohne Vorbereitung)



Wie anfangen?

Überlegt euch, zu welchem inhaltlichen Schwerpunkt ihr eine Veranstaltung organisieren wollt. Nutzt als Aufhänger aktuelle Ereignisse, die viele Menschen bewegen, so findet ihr leichter interessierte Zuhörer. Welche Referent(inn)en könnten miteinander diskutieren? Könnt ihr eine bekannte Persönlichkeit für eure Veranstaltung gewinnen? Podien sind dann spannend, wenn die Teilnehmenden das Thema kontrovers debattieren.

So geht's:

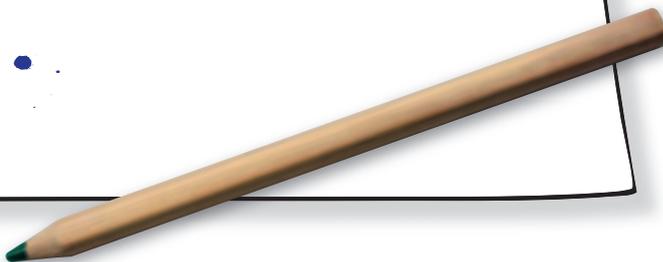
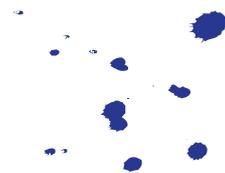
Wenn ihr das Thema gefunden habt, überlegt euch einen guten Ort. Soll die Veranstaltung an einem öffentlichen Platz oder an einem bestimmten Ort mit Bezug zum Thema (z. B. Rathaus, Öko-Bäckerei, Schule, Stadtwerke) stattfinden? Organisiert einen Raum/Fläche für die Veranstaltung (groß genug für die erwartete



¹¹ Bilder von Andy Goldsworthy unter www.picsearch.de

¹² aus: Aktionshandbuch WTO, Hrsg.: Gerechtigkeit Jetzt! Welthandelskampagne/EED, Bonn 2006

Und das ist meine Idee:



Dieses Heft ist Bestandteil der Publikation „Mach mal Zukunft“
– Die Aktionsmappe für die Jugendarbeit zur Studie
„Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland (aej),
BUNDjugend, Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.

Hannover, Berlin, Stuttgart, Bonn 2009

Autor/in dieses Heftes:

Birgit Weindl und Veit Laser (aej)

Internet:

www.evangelische-jugend.de

www.bundjugend.de

www.brot-fuer-die-welt.de

www.eed.de

www.zukunftsfahiges-deutschland.de